

Wald und Forst

Die schönsten Bäume des Landes stehen hier. Die Holzverarbeitung blickt auf eine lange Tradition zurück und war von jeher die Verbindung mit der Außenwelt, auch als die Baumstämme noch mit Pferdegespannen ins Tal zum Floß zu ziehen waren.







Holz Pichler

Von alten und neuen Sägen

Weltmeister im Platzsparen, auf dem neuesten Stand was Holzschnitt und Verarbeitung anbelangt, ein Familienunternehmen in der dritten Generation, verwurzelt im Eggenental und zu Hause in Europa. Das ist die Holz Pichler AG alias Ganischgersäge oder „Sog“, wie man auf gut Eggenentalerisch sagt.

Das in Stenk, einer Fraktion von Birchabruck, zwischen Felswänden, Eggenentaler Bach und Straße eingezwängte Unternehmen wurde 1946 von Hans Pichler gegründet. Die erste Bandsäge im ganzen Tal. Voll funktionstüchtig bis zur Überschwemmung 1966.

In den darauffolgenden Jahrzehnten wurde das Unternehmen durch den Sohn Erich Pichler, einem Vollblutunternehmer, ständig modernisiert und neue Geschäftsbereiche wurden erschlossen. Seit je werden die Produkte aufgrund ihrer hohen Qualität von Kunden in ganz Europa geschätzt. Heute zählt Holz Pichler zu den größten Sägewerken in Italien und platzt fast aus allen Nähten. Dem Eggenental wird dennoch die Treue gehalten, auch wenn sich andere Stand-

orte besser eignen würden. Verarbeitet wird nach wie vor einheimisches Holz aus nachhaltiger Bewirtschaftung, rund 80 % der Produktion stammt aus Südtiroler und Eggenentaler Wäldern, 20 % aus dem nahen Trentino und Nordtirol. Über 50.000 Festmeter im Jahr werden verarbeitet. Aufgrund der begrenzten Kapazität muss ein Teil des Schnittholzes sogar von benachbarten Sägewerken zugekauft werden.

Im Werk 1 (Sägewerk) arbeiten harte Burschen, erzählt Michl Gilli, der nach dem plötzlichen Tod von Erich Pichler, das Unternehmen seit 2013 leitet. Minus zehn Grad kann es hier im Winter werden und im Sommer entsprechend warm. Ein Kunstwerk an Raummanagement. Treppauf und treppab geht es in der engen, langgestreckten, vom ohrenbetäubenden Kreischen der Sägen erfüllten Halle. Entrindung, geeichte Vermessung, Vorsortierung, Blockbandsäge – Holz Pichler verarbeitet nur Stämme ab einem bestimmten Durchmesser. Die Bandsägen und Maschinen im Sägewerk sind auf mehreren Ebenen, über- und untereinander angeordnet. Geht nicht anders! Kein Kubikzentimeter der Halle ist verschwendet. Straße, Berg und Bach lassen kein Ausweichen zu. Die noch feuchten, schweren Holzbretter werden auf Leisten zu Paketen gestapelt und zu dem eineinhalb Kilometer entfernt liegenden Werk 3, an der Kreuzung



Zwischen Straße, Berg und Bach –
der Standort der Firma Holz Pichler



am Ortsausgang von Birchabruck, transportiert. In den von Hackschnitzeln beheizten Trockenkammern werden die Pakete dann zwischen sieben und zehn Tagen getrocknet. Fünfzig Prozent an Gewicht verlieren sie in dieser Zeit.

Apropos Nebenprodukte: Von 100 % des Holzes, das bei Holz Pichler als roher Stamm ankommt, ist nach den verschiedenen Verarbeitungsstufen nur mehr knapp 40% der Menge für die Weiterverarbeitung zu Tür-, Bilder, und

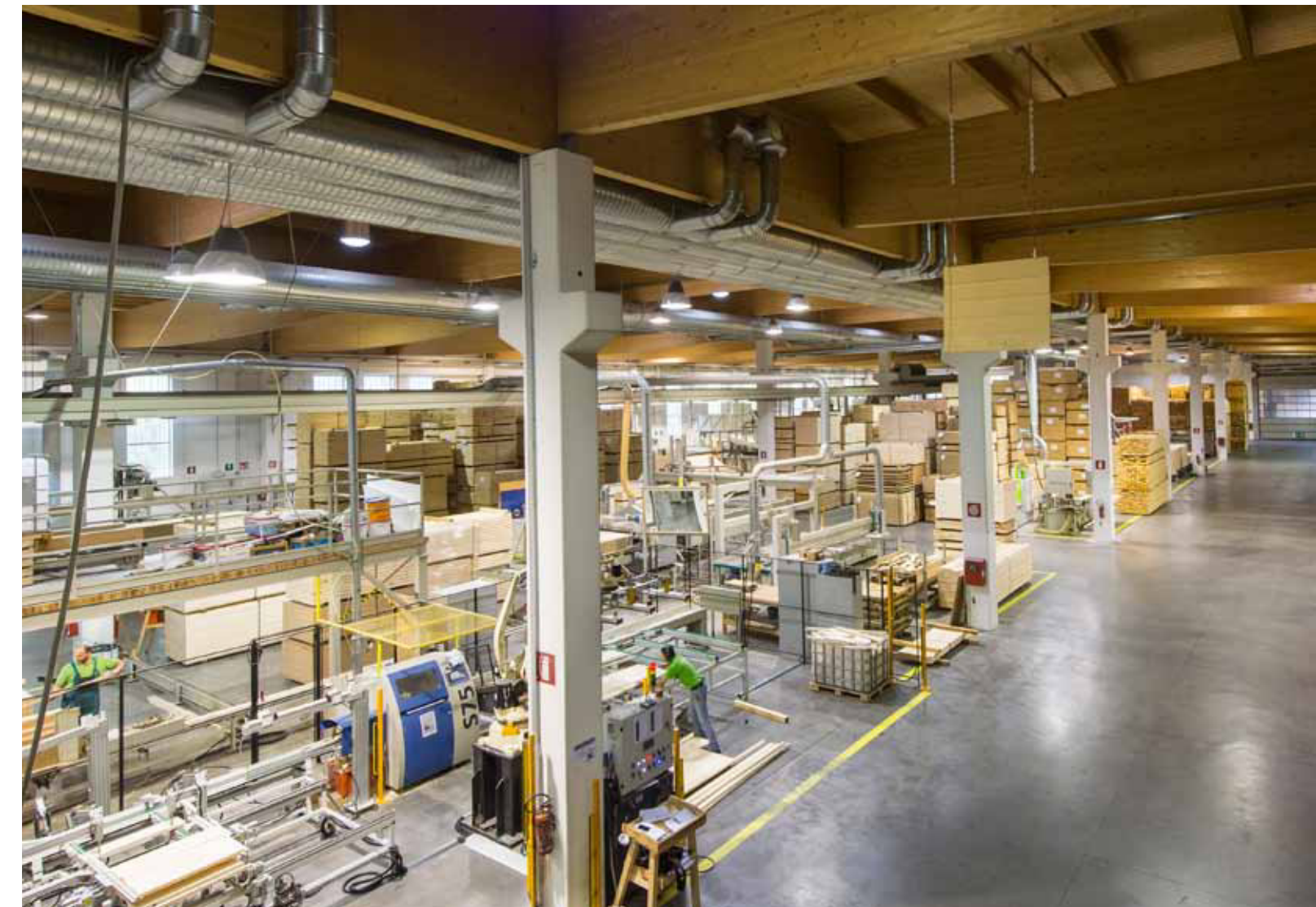
**Holz begegnet Stahl und Logistik –
modernste Verarbeitungstechnik für den
traditionellsten aller Werkstoffe**



Sockelleisten bestimmt. Der Rest wird zu Sägemehl oder Hackschnitzeln, welche wiederum an Heizwerke im Eggen-tal und in ganz Südtirol geliefert werden.

Das trockene Holz kommt anschließend ins Werk 2 (Hol-teg), weitere drei Kilometer Tal auswärts gelegen. Die nach modernsten und umweltfreundlichen Kriterien erbaute, sehr geräumige Werkshalle mit dem begrünten Dach wurde im Jahr 2007 in einer Rekordzeit von nur sechs Monaten fertiggestellt. Die Halle ist auf natürliche Weise für Mensch und Holz angenehm klimatisiert. Eine Pumpe schöpft Wasser aus einem Tiefbrunnen, welches zuerst über ein Kühl-gerät in der Halle geleitet wird und anschließend die unter freiem Himmel gelagerten Stämme bewässert. Die Bewässerung ist unerlässlich, um das Holz vor Insekten und Blaufäule zu schützen. Auf einer ebenerdigen Produktions-

fläche von 7.500 m² wird in Werk 2 rund um die Uhr, in drei Schichten, gearbeitet. Das Halleninnere ist luftig, breite Gabelstapler fahren ihre schweren Pakete hin- und her. Ein bereits 1996 für Holz Pichler entwickelter Röntgenscanner kennzeichnet Fehler des Holzes, die in einem nächsten Arbeitsgang akribisch herausgeschnitten werden. Anschließend werden die Stücke gezinkt und erneut zu Leisten zusammengefügt, auf Maß zurechtgeschnitten und für den Transport verpackt. Fast vollautomatisch. Qualifizierte Arbeiter bedienen die computergesteuerten Maschinen und modernen Roboter und kontrollieren nach jedem Arbeitsschritt händisch die Qualität - nichts wird dem Zufall überlassen. Höchste Qualität und garantierte Just-In-Time-Lieferung lassen Holz Pichler jeder Konkurrenz trotzen. Und das trotz des begrenzten Platzes!





Vorhergehende Doppelseite: Der Kirschbaum am Klaus-Guetl-Hof in Obergummer

Oben: der Albererhof und darunter der Hinterkoleggerhof im Herbstlicht

Folgende Doppelseiten:

Seiten 202/203: Bewaller, Obereggen – der Zauber des Unberührten – idyllische Winterlandschaft

Seiten 204/205: über allen Gipfeln ist Ruh'

Seiten 206/207: Winterdämmerung in Deutschnofen